

nach Abschluss des Pilotprojekts zeigte den Nutzen des Verfahrens für den Transfer von Wissen und die Akzeptanz der Mitarbeiter für das Verfahren. Hinweise für Verbesserungen sowie Bedingungen für eine erfolgreiche Implementierung konnten ebenfalls herausgearbeitet werden. Das Verfahren wird derzeit unternehmensweit eingeführt.

In the mood: Zum Zusammenhang zwischen Erfolgserwartung und allgemeinem oder spezifischem Fähigkeitsselbstkonzept

Dickhäuser O., Reinhard M.-A.

Erfolgserwartungen in Bezug auf spezifische Aufgaben sollten den Annahmen verschiedener Theorien zufolge enger mit dem entsprechenden spezifischen Fähigkeitsselbstkonzept als mit dem allgemeinen Fähigkeitsselbstkonzept zusammenhängen. In der vorliegenden Studie wurde untersucht, inwieweit Stimmung den Zusammenhang zwischen Selbstkonzept (allgemein bzw. spezifisch) und Erfolgserwartung moderiert. Da die Entstehung von Erfolgserwartungen ein Informationsverarbeitungsprozess ist, bei dem die Person die Anforderungen der Aufgabe mit Vorstellungen über die eigenen Fähigkeiten (Fähigkeitsselbstkonzept) abgleicht und es in zahlreichen Studien gezeigt werden konnte, dass positive Stimmung zu peripherer Informationsverarbeitung führt, sollten positiv gestimmte Personen ihre Erfolgserwartung im Sinne einer breit anwendbaren Heuristik eher aus dem allgemeinen Fähigkeitsselbstkonzept ableiten. Bei den Versuchspersonen (N = 120) wurden allgemeines und spezifisches Fähigkeitsselbstkonzept sowie Erfolgserwartung und Leistung in einer spezifischen Aufgabe erfasst. Stimmung wurde experimentell induziert (positiv vs. Kontrollgruppe vs. negativ). Die Ergebnisse zeigen, dass der Zusammenhang zwischen Selbstkonzepten, Erfolgserwartung und Leistung sich komplexer darstellt als in der bisherigen Literatur angenommen.

A model of ingroup-favoritism based on egocentric reasoning

DiDonato T., Krueger J.

Ingroup-favoritism in minimal laboratory groups can be, at least in part, explained by the joint presence of a positive self-image and differential projection to ingroups and outgroups. In 2 experiments, participants were cross-categorized as lovers of Klee or Kandinsky paintings, and as over- or underestimators of dots. Across of series of personality-descriptive terms, judgments of the double ingroup were most strongly correlated and judgments of the double outgroup were least strongly correlated with desirability ratings. Ingroup bias was fully mediated (experiment 1) and partially mediated (experiment 2) when self-judgments were controlled. Global judgments of self-group similarity did not play a mediating role. Consistent with the projection model, response latencies were shortest for self-judgments than for judgments of the double ingroup. Judgments of the mixed group and the double outgroup were the slowest. The role of global self-esteem as a potential moderator, and implications for social identity theory are discussed.

Unsicheres Handeln im sicheren Als-Ob: Simulationen in der Anästhesiologie

Dieckmann P., Manser T., Wehner T.

Simulationen stellen sichere Erfahrungsräume für unsicheres Handeln dar. Es ist weitgehend offen, wie Beteiligte diese „Als-Ob“-Situationen für Aus- und Weiterbildung, Forschung und Prüfungszwe-

DiDonato, T. E., & Krueger, J. I. (2006). A model of ingroup-favoritism based on egocentric reasoning [abstract]. In H. Hecht, S. Berti, G. Meinhardt, & M. Garner (Eds.), *Beiträge zur 40. Tagung experimentell arbeitender Psychologen* (Contributions to the 40th Meeting of experimental psychologists, p. 64). Lengerich, Germany: Pabst.